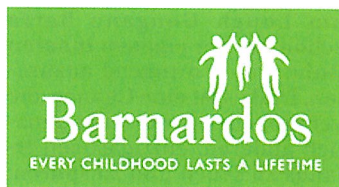


# Kinderfreundliches Irland?

Laut einem Bericht der Kinderhilfsorganisation Barnardos liegt Irland, was die Versorgung für Kinder angeht, ziemlich am Ende der europäischen Rangliste. Wie der neue Direktor von Barnardos, Fergus Finlay, erläutert, gibt es Kinder in Irland, die regelmäßig hungern und frieren. Darüber hinaus gäbe es einen Mangel an Versorgung in den Bereichen Zahnmedizin, Sprachtherapie und Hilfe für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.



Kinderhilfsorganisation  
Barnardos

## EHRGEIZIGER ZWÖLFJAHRESPLAN

Barnardos hat im letzten Jahr mit über 12.000 Kindern und deren Familien gearbeitet und insgesamt mehr als 16 Mio. Euro an Spenden eingesammelt. Von jedem gespendeten Euro, so Finlay, gingen 93 Cent direkt in die Arbeit mit Kindern und deren Familien.

Barnardos hat einen ambitionierten Plan entwickelt, um innerhalb von 12 Jahren aus Irland "den besten Ort auf der Welt für Kinder" zu machen, ein Land, "in dem alle Kinder gleich geschätzt werden." ("VALUING CHILDHOOD – CHERISHING CHILDREN: a 12 year strategy to make Ireland the best place in the world to be a child").

## 150.000 KINDER UNTER DER ARMUTSGRENZE

Wie ehrgeizig dieser Plan ist, wird deutlich, wenn man sich die irische Statistik vergegenwärtigt. Trotz zehn Jahren 'Celtic Tiger' leben fast 150.000 Kinder – jedes siebte Kind – in Irland unterhalb der Armutsgrenze. 15% aller Kinder in Irland wachsen in Haushalten auf, deren Familieneinkommen weniger als 60% des Durchschnittseinkommens beträgt; in Familien, die nicht über genügend Geld verfügen, um angemessen für Lebensmittel, Kleidung und Heizung zu sorgen.

"Viele dieser Kinder", so die Combat Poverty Agency (CPA), "wachsen in Haushalten mit nur einem Elternteil auf, oder in Familien, in denen das Familienoberhaupt krank oder behindert ist." Wenn man vom Einkommen allein ausgeht, so CPA, dann leben sogar ein Viertel aller Kinder (242.000) unter der Armutsgrenze von 192 Euro pro Woche. "Obwohl Irland außer-

gewöhnliche Wirtschaftswachstumsraten verzeichnet hat," so CPA-Direktorin Helen Johnston, "leben fast ein Viertel unserer Kinder immer noch in unzureichenden Wohnungen und ohne die Grundversorgung eines angemessenen Lebensstandards." Eine moderne Gesellschaft wie die irische, so fuhr sie fort, sollte einen solchen Grad an Kinderarmut nicht tolerieren. Der wirtschaftliche Fortschritt habe zu höheren Gewinnen geführt und zu mehr Beschäftigung. Doch hätten nicht alle gleich von der Steigerung des Lebensstandards profitiert.

Um Irland vom Ende der EU-Statistik loszueisen und Kindern eine bessere Zukunft zu geben, fordert CPA:

- Eine Erhöhung des Kindergelds auf 149,90 Euro pro Monat für das erste und zweite Kind und auf 185,40 Euro für das dritte und jedes weitere Kind.
- Eine Erhöhung der Kinderfreibeträge.
- Eine erhebliche Verbesserung der frühkindlichen Erziehung und freie Vorschulerziehung für alle drei- und vierjährigen Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen.

## KINDER-OMBUDSMAN FRUSTRIERT

Wie Barnardos einräumt, sind während der letzten fünfzehn Jahre durchaus Fortschritte erzielt worden. So sei die UN-Konvention über die Rechte des Kindes ratifiziert worden; mit dem Wirtschaftswachstum seien mehr öffentliche Gelder in die Kinderbetreuung und -versorgung geflossen, so dass die Zahl der in erheblicher und dauerhafter Armut lebender Kinder deutlich gesenkt wer-

den konnte; und das Amt des Kinder-Ombudsmans sei eingeführt worden.

Doch in ihrem ersten Jahresbericht zeigt sich Ombudsmann Emily Logan über die Restriktionen ihres Amtes frustriert. Das erste Jahr im Amt sei gleichermaßen "eine Herausforderung" und "frustrierend" gewesen. Vom Gesetz eingengt sei sie nicht im Stande, einigen der bedürftigsten Kinder zu helfen. Kinder in Haft oder Internierung seien ihrem Wirken ebenso entzogen wie Angelegenheiten, die die Polizei und die Gesetze über Asyl und Immigration betreffen.

Ihr Büro werde bis April des nächsten Jahres einen Report für die beiden Häuser des Parlaments ausarbeiten, "in der Hoffnung, dass ihre Kompetenzen ausgeweitet werden."



Frustriert: Kinder-Ombudsmann Emily Logan

Laut Jahresbericht ist ihr Büro in den ersten 12 Monaten 177 Beschwerden nachgegangen – bei 85% der innerhalb ihrer Zuständigkeit liegenden Fälle habe sie erfolgreich eingreifen können. Fast 52% der Beschwerden hätten den Erziehungsbereich betroffen; 16% Gesundheit – der Rest habe sich auf Kinderschutz, Sozialhilfeansprüche, Asyl und Immigration verteilt.

## COWEN: FAST EINE MILLIARDE FÜR KINDER IM NEUEN HAUSHALT

Die Unabhängigkeitserklärung von 1916 habe davon gesprochen, dass "alle Kinder der Nation gleich geschätzt" würden. Davon sei Irland noch weit entfernt, so Barnardos. Auch 2005 noch seien Kinder bedroht und hätten nicht ausreichend am gesellschaftlichen Reichtum teil. 66.000 Kinder lebten in dauerhafter Armut; 19% aller Kinder seien ohne Schulabschluss. "Wir haben einige der jüngsten Drogensüchtigen und den höchsten Anteil an jugendlichen Trinkern in der EU." Viele Kinder würden noch immer vernachlässigt, diskriminiert, misshandelt und ausgebeutet. Aber mit einer gemeinsamen Anstrengung sollte es möglich sein, bis zur hundertsten Wiederkehr der Unabhängigkeitserklärung ein Irland zu schaffen, das der Vision der Gründerväter gerecht wird.

In der Ankündigung des neuen Budgets, das am 7. Dezember ins Parlament eingebracht wird, versprach Finanzminister Brian Cowen fast eine Milliarde Euro an Mitteln für Kinderbetreuung. Das werde erhebliche Verbesserungen des Kindergelds, Steuerbefreiungen und Steueranreize für zusätzliche Kinderbetreuungsstätten im ganzen Land beinhalten.

Dabei war noch nicht klar, ob das meiste Geld in direkte Zuschüsse in Form von Kindergeld fließen soll, mit Schwerpunkt auf den Kindern unter fünf Jahren, oder ob nicht besser eine Kombination aus Steuergeldern und Kindergeld gewählt werden sollte. Beamte in seinem Ministerium arbeiteten noch an Modellrechnungen und wie diese sich in der Praxis auswirken würden.

## MIT VIER KINDERN NACH IRLAND. WER ZAHLT DIE RECHNUNG? ODER ANDERS (ABER NOCH SCHWIERIGER): IST DAS EIN KINDER-(UN-?)FREUNDLICHES LAND?

Ganz ehrlich – beide Fragen können auch wir nicht einfach mit ja oder nein beantworten. Vor fünfzehn Jahren hätten wir gesagt: Auf jeden Fall! Aber heute?

Die letzte Frage vielleicht zuerst beantwortet:

Die Iren haben noch immer eine höhere Geburtenrate als wir in Deutschland, also eher mehr Kinder in den Familien, besonders im ländlichen Raum. Aber vielleicht ist das auch genau das Problem: wenn „so viel von etwas da ist“, dann gewöhnt man sich daran. Hotels mit kinderfreundlichen Spiel-/Alternativangeboten? Nein. Ferienhäuser, bei denen man über den Vermieter „Babysitting“ arrangieren könnte? Fehlanzeige. Besonders günstige Eintrittspreise? Die sind generell schon derart extrem hoch, daß man mit Ermäßigungen allenfalls auf ein erträgliches, aber kein kinderfreundliches Maß käme.

Also: besonders kinderfreundlich ist Irland sicher nicht. Es kann aber sein, daß für viele Kinder (und damit auch Eltern) alleine die von den Iren so gering besuchten, endlosen Sandstrände dieses „bescheidene“ Urteil auf den Kopf stellen...

Fast keine Frage – Irland ist immer noch – oder gerade? – jeden Cent wert. Aber wenn man nicht ein oder zwei Eis kaufen will, sondern gleich sechs?

Lassen Sie uns über die beste Reisezeit reden: hier kommt in erster Linie der Sommer in Frage, und zwar eher der Hoch- als der Frühsommer. Die Experten streiten sich zwar,

aber nach unseren eigenen Erfahrungen sind wir besonders im Südwesten immer im August am besten gefahren. Dummerweise ist das teuerste Hochsaison. Im Nordwesten übrigens auch.

Unterkunft: Hotels kann sich nur der bestens Betuchte leisten, B&Bs sind eher was für Einzel- oder Paarreisende, Hostels geben ihre großen Zimmer lieber an Gruppen ab als an Familien, und Camping ist zwar preiswert, aber wetterabhängig. Stellen Sie sich zwei oder drei Grundschulkinder ab dem 3. Regentag in einem Zelt vor...

Bleibt das Ferienhaus übrig: viel preiswerter als jedes Hotel, und man kann machen was man will. Allerdings sollten Sie den nächsten großen Supermarkt in erreichbarer Nähe einplanen. Wenn Sie den gesamten Bedarf bei Mick's Tankstellenshop kaufen müssen, ist die Kasse bald leer. Und das Meer muss auch in der Nähe sein. Warum? Meer kostet keinen Eintritt. Im Sommer 2005 kostete ein zweistündiger Ritt am Strand von Waterville in Kerry mal eben 50 Euro. Pro Kind versteht sich. Eine Bootstour auf den Killarney Lakes war für 15 Euro zu haben. Pro Nase, versteht sich, für etwas über eine Stunde. Aber mal sechs? Vier Kinder reiten, dann nachmittags Kinder plus zwei Erwachsene aufs Boot, hinterher jeder zwei Kugeln Eis:  $200 + 90 + 12 = 302$  Euro.

Beim Hinkommen nach Irland stellt sich die Frage eigentlich gar nicht. Hier kommt nach unserer Meinung „eigentlich“

nur die Fähre in Frage. Zwar kann man bekanntermaßen ganz billig fliegen, aber die

billigste Fluggesellschaft Ryanair erlaubt nur 15 Kilo Freigeäck pro Person, da ist man sehr schnell am Limit. Die Bücher, die Spielsachen, die Gummistiefel, die wärmeren Pullover – das klappt einfach nicht bei 15 kg pro Person.

Allerdings: keine Regel ohne Ausnahme: nutzen Sie den Preissturz beim Fliegen doch aus. Zum Beispiel so: Ein Erwachsener und ein größeres Kind (zur Unterhaltung des Erwachsenen) fahren mit dem Auto und dem ganzen Gepäck. Der andere Erwachsene und die restlichen Kinder fliegen mit einem Billiganbieter und sparen mühevoller Papa-wann-sind-wir-endlich-da-Kilometer. Nur mit dem Handgeäck ausgerüstet geht das Ein- und Auschecken flott von der Hand.

Wir betonen es noch mal: Es gibt kein wirkliches Patentrecht für alle. Wenn Sie beispielsweise nahe der Ryanair-Flughäfen Niederrhein, Lübeck oder Hahn wohnen, empfiehlt sich exakt unser Vorschlag. Denn dann haben Sie es ja auch zur Fähre nicht ganz so weit. Wenn Sie aber an den Niederrhein oder an die Mosel einen ganzen Tag lang „anfahen“ müssen, sieht alles ganz anders aus. Deshalb hier noch einmal der Rat:

*Rufen Sie uns an! Wir werden schon einen Weg finden.  
Gaeltacht Irland Reisen*

*(Beim Lesen des Beitrags von Eberhard „Paddy“ Bort mehr zufällig bemerkt: da hatten wir von Gaeltacht einen sogenannten Textbaustein. Deshalb hier abgedruckt - DIE REDAKTION)*